



Stadtammann Daniel Mosimann, Ikonenexpertin Nina Gamsachurdia, Botschafter Sergei Garmonin, Botschafterin Snezana Jankovic, Stiftungsratspräsident Urs F. Meier. SPICHALE

# Ikonen begeistern russische VIPs

An der Vernissage der Ikonensammlung im Museum Burghalde in Lenzburg warb der russische Botschafter Sergei Garmonin um Verständnis für die russische Kultur.

VON RUTH STEINER

Anderthalb Jahre lang war das Museum Burghalde geschlossen. Unterdessen wurde es für 6,7 Millionen Franken umgebaut. In einer Woche ist die offizielle Wiedereröffnung mit einem vielfältigen Festprogramm für Gross und Klein.

Bereits vorgestern Abend fand eine spezielle Vernissage für die Ikonensammlung statt. «Die Ikonensammlung hat nun eine eigene Identität erhalten», sagte Museumsleiterin Christine von Arx bei den Eröffnungsfeierlichkeiten. Unterstrichen wurde die neue Gewichtung der Sammlung im Ortsbürgermuseum damit, dass man zu diesen Festivitäten ganz speziell Gäste aus der in der Schweiz lebenden russischen Gemeinde eingeladen hatte. Unter den Anwesenden war altrussischer Adel auszumachen, Künstler, Vertreter der russisch-orthodoxen Kirche und der Politik. Auch der russische Botschafter in Bern, Sergei Garmonin, hatte der Einladung Folge geleistet und war mit seiner Gattin nach Lenzburg gereist, ebenso Snezana Jankovic, Botschafterin Serbiens

in der Schweiz. In seiner auf Deutsch vorgetragenen Grussbotschaft sprach Garmonin von einer «seelischen Ruhe», welche die Ikonen «in Zeiten starker moralischer Gemütsbewegungen» dem Betrachter bescherten. Der Botschafter gab der Hoffnung Ausdruck, dass «die Ausstellung zum besseren Verständnis der Kultur Russlands beitragen wird».

Stadtammann Daniel Mosimann hatte zur Begrüssung ein paar Worte auf Russisch einstudiert und warb für Nachhaltigkeit des Anlasses. «Ich hoffe, dass Sie die Botschaft der schönen Ikonen in die Welt hinaustragen und wir in Lenzburg das spüren.» Einen Bezug der anderen Art zur Ikonensammlung hat Stiftungsratspräsident Urs F. Meier. Als es um die Schenkung der Sammlung ging, hat er mit dem früheren Ikonenbesitzer, dem einstigen Triemli-Chefarzt Urs Peter Hammerli, persönlich Kontakt gepflegt. «Für mich hat die Sammlung einen ganz speziellen Stellenwert», sagt er. Investiert hat man vor allem in die Wissensvermittlung, bestätigt Museumsleiterin von Arx. «Bisher waren die Besucher ein wenig überfordert mit der Ikonensammlung. Mit gezielten Informationen zu Bedeutung und Ursprung der Ikonen sowie deren Herkunft führen wir die Besucher nun an das Thema und an die Ausstellung heran.»



Weltere Fotos auf [www.aargauerzeitung.ch](http://www.aargauerzeitung.ch)